

Liebe Wasseralfinger,

am heutigen Volkstrauertag sind wir aufgerufen an die Opfer der beiden Weltkriege, an die Opfer von Terror und der aktuellen Konflikte weltweit zu gedenken. Wir werden erinnert an die Grausamkeiten der Vergangenheit und leider auch immer noch der Gegenwart.

Erinnern ist oft schmerzlich. Es macht fassungslos, an all die Millionen junger Menschen zu denken, die durch Krieg und Gewalt viel zu früh gestorben sind. Sie alle durften ihr Leben nicht leben, sie alle hinterließen Lücken; Millionen Kinder mussten ohne Vater, ohne Mutter aufwachsen; Millionen Frauen verloren vielfach kurz nach der Heirat ihre Ehemänner; Millionen Eltern mussten ihre Söhne und Töchter überleben. Und es schmerzt, daran zu denken, wie die Opfer von Krieg und Gewalt ihr Leben verloren. Nach dem Zweiten Weltkrieg trauern die Wasseralfinger inklusive der Neubürger aus dem Osten um 186 Gefallene, 145 Vermisste und 19 Zivilvermisste, also insgesamt 340 Personen. Zusätzlich starben viele auf der Flucht aus den Ostgebieten nach Wasseralfinger. Hunderte Zwangsarbeiter schufteten in örtlichen Fabriken und viele davon verloren ihr Leben.

Am Ende des 1. Weltkriegs wütete auch in unserer Heimat die Spanische Grippe.

Ein Chronist schrieb vor 100 Jahren:

„Zuerst wurden die jungen Männer an der Front dahingerafft. Dann kam die Spanische Grippe und es starben die Jugendlichen und jungen Frauen“.

Vielleicht lassen uns solche Worte die aktuelle Situation etwas leichter ertragen.

Unsere Kriegerdenkmäler sind nicht nur Mahnmale, sondern sie sind vor allem ein Ort, der den vielen Toten eine Stimme gibt.

Darum, meine Damen und Herren, ist der Volkstrauertag so wichtig und unverzichtbar.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass es auch aus unserer Region Personen gab, die sich gegen Willkür und Terrorherrschaft gewehrt haben, die offen protestiert und gehandelt haben gegen Gewalt, gegen Terror, Hass und Krieg.

Wir denken in diesem Jahr besonders an Georg Elser, der vor knapp hundert Jahren jeden Tag mit der Bahn von Königsbronn nach Aalen fuhr und schräg gegenüber des heutigen Rathauses bei der damaligen Möbelfabrik Rieder arbeitete.

Vor wenigen Tagen konnten wir am Kulturbahnhof die Georg-Elser-Stele am Georg-Elser-Platz 1 enthüllen.

Die Kriegserfahrungen unseres Landes liegen mittlerweile über 7 Jahrzehnte zurück. Deutschland hat sich in dieser Zeit verändert.

Es gibt ermutigende Entwicklungen im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts. Die Menschen haben aus den katastrophalen Geschehnissen gelernt und Strukturen geschaffen zur gewaltlosen Lösung von Konflikten. Die Gründung der Vereinten Nationen und der Prozess der Europäischen Integration waren und sind wichtige Schritte in eine friedliche Zukunft. Ebenso die Beendigung der deutschen Teilung auf friedlichem Wege im Jahr 1989. Das neue, wiedervereinigte Deutschland ist seither eine verlässliche Größe im Zentrum Europas. Unser Land wird international als zuverlässiger Partner geachtet.

Wir alle müssen uns für den europäischen Gedanken einsetzen, der uns in den vergangenen 75 Jahren Frieden beschert hat. Die Europäische Union bildet den Rahmen für ein friedliches Europa. Nicht zuletzt schützt sie unsere Demokratie.

Der ehemalige Präsident der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, sagte einmal:

„Wer an Europa zweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen. Dort kann man sehen, wozu das Nicht-Europa, das Gegeneinander der Völker, das „nicht-miteinander-Wollen-und-Können“ letztendlich führen muss.

Seit Ende Januar ist das Vereinigte Königreich leider nicht mehr Mitglied der EU. Die Übergangsphase zu einem neuen Status endet am 31. Dezember.

Die militärischen Kampfhandlungen in der Ostukraine und der seit Jahren anhaltende blutige Bürgerkrieg in Syrien, sind nur die hervorstechendsten Beispiele einer Welt, in der nach wie vor viel zu viele Menschen Opfer von Krieg, Terror und Blutvergießen werden.

Menschenverachtende Anschläge in Paris, Dresden oder in Wien haben uns gezeigt, dass Angst und Terror auch in unserem vergleichsweise sicheren Land nicht weit weg sein müssen.

Unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen in der ganzen Welt.

Der Sinn des Volkstrauertages heute lautet: nie wieder!!

Die Vertriebenen haben es schon 1950 mit ihrer „Stuttgarter Erklärung“, vorgetragen vor den Ruinen des Neuen Schlosses, auf den Punkt gebracht: „Wir schwören Rache und Vergeltung ab, wir wollen den Teufelskreis durchbrechen, wir wollen das Vereinigte Europa!“

*In Ehrfurcht vor den Toten der beiden Weltkriege, der Opfer von Gewaltherrschaft, Terrorismus sowie aller Kriegsoffer weltweit legen wir als Zeichen des Gedenkens diese Kränze am Ehrenmal nieder.*

Wolfgang Steidle

Erster Bürgermeister der Stadt Aalen